

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Abträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die Spaltenweise oder deren Raum 1 3/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notigen und Reklamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 22. v. Mts. bringe ich nachstehend das von mir mit dem **Bezirkschornsteinfeger August Schelle** in **Lauchstädt** bezüglich seiner Rechte und Pflichten den Einwohnern des ihm überwiesenenkehrbezirks gegenüber abgeschlossene **Regulativ** zur öffentlichen Kenntniß. Merseburg, den 10. September 1890.

**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

#### Regulativ:

§ 1.

Der Schornsteinfegermeister August Schelle aus Hasselheide übernimmt das Fegen sämtlicher Schornsteine und Kamine in den Ortsschaften Lauchstädt einschließlich der königlichen Domaine, Schafstedt, Beuchlitz, Bündorf, Bischdorf, Burgstaden, Graacu, Delitz a/B., Dörstewitz, Großgräfendorf-Strößen, Kleingräfendorf, Kleinauchstedt, Knapendorf, Holleben, Milzau, Neßchau, Niederlobicau, Niedermüsch, Oberlobicau, Oertriestedt, Passendorf-Angersdorf, Raichwitz, Reinsdorf, Schabendorf, Schlettau, Schotterey, Untertriestedt und Wänschendorf und den in diesem Bezirke belegenen Rittergüter.

§ 2.

Schelle unterwirft sich der im § 39 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 ert gehaltenen Bestimmung; wonach es dem Ermessen der königlichen Regierung freisteht, den im § 1 bezeichneten kehrbezirk nach Belieben zu verkleinern, zu vergrößern oder sonst zu verändern, ohne daß ihm deshalb ein Widerspruchs- oder Entschädigungsrecht zuzieht.

§ 3.

Schelle verpflichtet sich, die in der Verordnung der königlichen Regierung hier selbst vom 4. Januar 1864 (Amtsblatt de 1864 Seite 23 und 24), welche ihm heute vorgelesen wurde, für die Schornsteinfegermeister über das Reinigen der Schornsteinröhren gegebenen Vorschriften genau und pünktlich zu befolgen, sowie ferner die Schornsteine in den Wohngebäuden alljährlich viermal, die Essen der Backöfen, Brauereien und Brennerien hingegen alljährlich jechs mal gründlich zu fegen oder durch seine Leute unter seiner Verantwortlichkeit fegen zu lassen, die hierbei von ihm oder seinen Leuten entdeckten Mängel an Essen, Kaminen, Schläuchen, Röhren und dergleichen Anlagen, wodurch Feuergefahr entstehen könnte, sofort der betreffenden Polizeibehörden oder dem Kreislandrath resp. Amtsvorsteher zur Anzeige zu bringen und sich auch außerdem auf jedesmaliges Verlangen der Ortsbehörde, wenn diese es für notwendig erachtet sollte, zum Fegen der Schornsteine persönlich einzufinden.

§ 4.

Wenn von Polizeiwegen jährliche Essenrevisionen oder Feuer-Visitationen angeordnet werden, hat Schelle denselben beizuwohnen und wenn in

seinem Bezirke Feuer entsteht, muß er sich mit einigen seiner Leute sofort nach der Brandstätte begeben und alle nur mögliche Hilfe leisten. Hierfür hat Schelle eine Bezahlung nicht zu beanspruchen.

§ 5.

Das Fegen der Essen muß den Hauseigentümern oder deren Stellvertretern durch den Schornsteinfeger oder seine Leute wenigstens einen Tag vorher angekündigt werden.

Widerprüdie oder Weigerungen seitens der Hauswirthe oder Hausbewohner können und dürfen nicht berücksichtigt werden. Dagegen ist der p. Schelle verpflichtet, sich so einzurichten, daß das Fegen der Schornsteine pp. in den Wohnhäusern während der Ernte und namentlich in den Monaten August und September in der Regel nicht vorgenommen wird.

§ 6.

Jeder Hauseigentümer resp. dessen Stellvertreter hält zu seiner Legitimation ein Buch, worin der Essenlehrer den Tag der erfolgten Reinigung und die Zahl der getehrten Essen und Kamine deutlich vermerkt.

§ 7.

Der p. Schelle muß seine Leute (Gesellen und Lehrlinge) in Bezug auf das Reinigen der Essen, sowie rücksichtlich der vollständigen Erfüllung des gegenwärtigen Uebereinkommens, überhaupt in allen Stücken, vertreten und wird wegen etwaiger Vernachlässigungen, es mögen solche ihm selbst oder seinen Leuten zur Last fallen, vorbehaltlich aller Entschädigungs-Ansprüche seitens der Hauseigentümer oder Pächter auf diesfallige Anzeigen vom Kreislandrath mit Ordnungsstrafe bis zu 15 Mark belegt, muß sich auch gefallen lassen, wenn bei fortgesetzter Nachlässigkeit oder Unzuverlässigkeit ihm der überragene kehrbezirk nach dreimonatlicher Kündigung wieder entzogen wird. Auch in diesem Falle steht dem p. Schelle ein Entschädigungs-Anspruch nicht zu, vielmehr entfällt derselbe einem solchen hierdurch ausdrücklich.

§ 8.

Die zum kehren der Essen erforderlichen Besen hat der Schornsteinfegermeister Schelle auf seine eigenen Kosten zu halten und werden von seinen Leuten mit zur Stelle gebracht; dasselbe ist der Fall mit den zum Reinigen der russischen Essen erforderlichen Geräthschaften. Dafür darf dem Hausbesitzer oder Pächter unter keinem Vorwande irgend etwas aberlangt werden. Dagegen sind die Letzteren verpflichtet, die erforderlichen Leitern den Schornsteinfegern unentgeltlich zu halten oder denselben beim Reinigen der Essen zu stellen.

§ 9.

Die Lohnsätze, welche für das Reinigen der Essen dem p. Schelle jeedemal von dem Hauswirth oder seinen Stellvertretern zu entrichten sind, sind in Gemäßheit des § 77 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 von dem Kreislandrath unter Zustimmung des p. Schelle in folgender Art festgesetzt:

A.

Für das Fegen resp. Reinigen eines besteigbaren oder eines russischen Schornsteines

- a. in einem einstöckigen Hause — Mk. 13 Pfg.
- b. „ „ zwei- und mehrstöckigen Hause — Mk. 20 Pfg.

B.

Für das Ausbrennen eines russischen Schornsteines

- a. in einem einstöckigen Hause — Mk. 50 Pfg.
- b. „ „ zweistöckigen Hause — Mk. 75 Pfg.
- c. „ „ drei- und mehrstöckigen Hause — 1 Mk. — Pfg.

Kamine mit den dazu gehörigen Schornsteinröhren sowie russische Schornsteine, welche erst von einem der oberen Stockwerke des Gebäudes ausgehen, werden dabei so berechnet, daß die unteren Stockwerke, durch welche dieselben nicht führen, nicht mitgezählt werden, so daß z. B. ein Kamin mit zugehörigem Schornsteinrohr oder ein russischer Schornstein, welcher erst in dem dritten Stockwerk eines dreistöckigen oder in dem zweiten Stockwerk eines zweistöckigen Hauses anfängt, dem Schornsteine in einem einstöckigen Hause, resp. wenn er in dem zweiten Stockwerke eines dreistöckigen Hauses anfängt, dem Schornsteine eines zweistöckigen Hauses gleichgestellt wird.

§ 10.

Die Bezahlung der in vorstehenden Paragraphen festgesetzten Lohnsätze für Armenhäuser und Communalgebäude erhält Schelle aus der Armenkasse resp. aus der Gemeindefasse des betreffenden Orts.

§ 11.

Das gegenwärtige Uebereinkommen ganz aufzuheben oder zu verändern, steht lediglich dem Kreislandrath zu und kann auf den einseitigen Antrag des Schornsteinfegermeisters Schelle daran nichts geändert werden. Hält der Kreislandrath die Auflösung oder eine Abänderung des Uebereinkommens nach seinem Ermessen für nöthig, so wird derselbe dies dem p. Schelle vier Wochen vorher ankündigen.

Unter dem **Hindviehbestande** des **Gutsbesizers Wegeleben** in **Schotterey** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen**. Gr.-Gräfendorf, den 12. September 1890.

**Der Amtsvorsteher.**  
Hochheim.

Merseburg, den 16. September 1890.

### Politische Tagesfragen.

□ Kaiser und Geheimrath. Allerlei Klunereien werden über die Anwesenheit des Kaisers in Schleswig-Holstein noch in Umlauf gesetzt. So soll der Monarch am 3. September einem Geheimrath in Kiel in Civil einen Besuch und zwar ohne jede Begleitung abgestattet haben, wobei es zu einer humoristischen Scene gekommen ist. An der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr, denn der Kaiser, der sich bei der Flotte befand und Mittags mit derselben nach Flensburg in See ging, hat an diesem Tage das Festland gar nicht betreten, also auch Niemandem in der Stadt Kiel einen Besuch abstatten können. Unwahr ist auch eine Historie, nach welcher

deutsche Infanteristen aus Böhmen in einen jütischen, also dänischen, Hof kamen, und von dem Befehl verpflegt wurden. Das sind so kleine Erfindungen, deren Unwahrscheinlichkeit bloß die nicht erkennen, welche nicht alle werden.

(\*) Die Gewerbesteuer-Reform in Preußen. Zur Klarstellung der Wirkung der Gewerbesteuerreform hat bekanntlich in Berlin eine Probeeinschätzung stattgefunden. Der Reichsanzeiger theilt über das interessante Ergebnis Folgendes mit:

„Bisher waren in Berlin zur Gewerbesteuer veranlagt 74 118 Betriebe. Nach den aufgestellten Grundzügen und zwar bei vorläufiger Annahme der Befreiung aller einen Betrag von 1500 Mark nicht erreichenden Betriebe würden in Zukunft gewerbesteuerpflichtig bleiben 47 128. Es würden also über 31 pCt. der bisher steuerpflichtigen Betriebe befreit werden. Bei der neuen Veranlagung werden ferner zahlreiche Betriebe wie Kleinhandl., Handwerker und Fabrikanten ganz erheblich entlastet werden. Allerdings liegt dem eine härtere Herangehung der Großbetriebe gegenüber. Dies würde indessen lediglich eine Ausgleichung gegen die bisherige Ungleichheit bedeuten, bei welcher vielfach der Groß-Gewerbebetrieb unverhältnismäßig gering besteuert wurde. Von einer Ueberlastung der Großbetriebe — selbst bei der Annahme eines Steuerfußes von 1 Prozent des Betriebsertrages — kann übrigens wohl kaum die Rede sein. Auch die großen Gewerbetreibenden selbst dürften die Notwendigkeit einer Reform der bestehenden Gesetzgebung anerkennen, bei welcher das Großgewerbe oft nur mit einem geringen Bruchtheil von 1 Prozent des Ertrages belastet ist, während das Kleingewerbe vielfach 2-3 Prozent zu zahlen hat. Hierzu kommt, daß nach der gegenwärtigen Gesetzgebung eine Reihe sehr leistungsfähiger Gewerbebetriebe, wie Dampfstraßenbahnen, Theater, Concert-Unternehmungen, Panoramata und A. — der Steuer noch stehenden Gewerbebetriebe überhaupt nicht unterliegen, da sie nicht unter die bisherigen Betriebsarten fallen. Auch in dieser Hinsicht wäre wohl durch die Reform Wandel zu schaffen. Schließlich bemerken wir zur Vermeidung jedes Mißverständnisses, daß erst die weiteren Probeeinschätzungen zu einem fixeren Ergebnis über die Klassenmitteilung, die Steuerfüße in den einzelnen Klassen und die zu wählende Befreiungsgrenze führen können, und daß dann erst hierüber Entscheidung zu treffen sein wird.“

Wilmann und Dr. Peters. Dem Vornehmen der Kreuztzt. nach wird Major von Wilmann am 15. October nach Zanzibar zurückkehren. — Dr. Peters, der jetzt nach Hannover gereist ist, wird in den nächsten Tagen in Berlin zurück erwartet; er wird wahrscheinlich nochmals vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß Dr. Peters Generalconsul in Zanzibar wird oder eine Anstellung im Auswärtigen Amt erhält. Der König der Belgier soll sich lebhaft für Dr. Peters interessieren und den Wunsch haben, mit demselben eingehend zu conferiren. — Im geographischen Verein zu Frankfurt a. Main erklärte Dr. Peters, er wünsche baldigst nach Afrika zurückzukehren, um mit Emin zusammenzuwirken.

Ein großer Kongreß aller Arbeitervereinigungen in Belgien hat am Sonntag in Brüssel stattgefunden und beschlossen, eine Demonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes zu veranstalten. Diefelbe soll im ganzen Lande am letzten Sonntag vor dem Wiederzusammentritt des belgischen Parlaments abgehalten werden. Bleibt diese Kundgebung ohne praktische Wirkung, dann soll die Frage eines allgemeinen Streiks aller belgischen Gewerke ernstlich in Betracht gezogen werden.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Sept. Kaiserparade bei Liegnitz. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Montag Morgen von Breslau nach Liegnitz, um dort die große Parade über das 5. Armee-corps (Polen) abzunehmen. Unter stürmischer Begrüßung trafen die Majestäten auf dem Paradeplatze bei Eichholz ein. Der Kaiser ritt in der Uniform der Leibgarde-Husaren die Front ab, während die Kaiserin im sechspännigen Wagen folgte. Anwesend waren die Generalfeldmarschälle Prinzen Albrecht von Preußen und Georg von Sachsen, sowie der Prinz Ludwig von Bayern. An der Parade nahm auch die Kavallerie des Gardecorps theil, der Kaiser führte zweimal das Leib-Husaren-Regiment vor, Prinz Ludwig von Bayern das Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 47. Nach Schluß der Parade fuhr die Kaiserin nach Liegnitz, der Kaiser folgte unmittelbar an der Spitze der Jagdenkompanie. Die Majestäten wurden in der festlich geschmückten Stadt von den Spitzen der Behörden, von Ehrenjungfrauen, Schulen und Korporationen begrüßt. Oberbürgermeister Dertel begrüßte Namens der Stadt den Kaiser, der mit freundlichen Dankworten erwiderte. Am Nach-

mittage fand im Liegnitzer Schlosse Paradebühnen statt, bei welchem der Kaiser auf das Wohl des 5. Armee-corps trank. Nach der Tafel fuhr die Kaiserin nach Breslau zurück, während der Kaiser in Liegnitz verblieb. Im Laufe des Abends fand Zapfenstreich des 5. Corps und Fackelzug statt, später besuchte der Monarch noch das von der Stadt Liegnitz gebene Fest. Fortwährend stürmische Ovationen wurden dem Kaiser dargebracht. Heute Dienstag findet Corps-Manöver bei Liegnitz statt.

— Der deutsche Naturforschertag in Bremen hat folgendes Jubiläumstelegramm an den Kaiser gerichtet: „Die in Bremen versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte senden bei Eröffnung ihrer 63. Versammlung Eurer Majestät, dem erhabenen Wächter des Friedens, dem Schützer der Wissenschaft ihre ehrfurchtsvollen Grüße. Möge der nach allen hohen Zielen strebende Idealismus Eurer Majestät, wie jetzt auch in den sonnigen Höhen der Jugend, so auch in aller Zukunft erhalten bleiben, zum Segen unseres theuren Vaterlandes.“

— Bei Gelegenheit der schlesischen Manöver werden sich Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen, sowie bisher bekannt, in Schloß Rohnsdorf treffen. Vorausssichtlich wird aber noch eine zweite Zusammenkunft der drei Fürsten und zwar am 20. September in Liegnitz stattfinden.

— Die Zahl der deutschen Städte, welche sich an den Sammlungen für die Wollkettung offiziell beteiligen und dem großen Strategen zu seinem 90. Geburtstag eine Adresse übersenden wollen, wächst von Tage zu Tage. Verschiedentlich werden auch Fackelzüge arrangiert, um ein äußeres Zeichen einer Festfeier zu haben.

— Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung beschäftigen sich eifrig mit der Aufstellung von Plänen und Entwürfen von Arbeiterwohnungen auf ihren Arbeitsstätten. Betreffende Geldforderungen sollen schon im nächstjährigen Etat eingestellt werden.

— Der Centralausschuß des Vereinigten Innungsverbandes Deutschlands hat jetzt den deutschen Innungen Fragebogen zur Begutachtung des Bürgerlichen Gesetzbuches zugehen lassen. Die Hauptpunkte betreffen die Stellvertretung, das Verhältniß des Meisters zu Lehrlingen und Gesellen, das Arbeitsverhältniß im Allgemeinen und die Ausstände.

— Aus Ostafrika bringt die „Times“ die schnurige Nachricht, in dem deutschen Bagamojo sei ein officieller Sklavenmarkt eröffnet. Davon ist sicher kein Wort wahr, übrigens ist auch bekannt, daß die „Times“ wirklich lügt, wie „gedruckt“.

— Wieder Einer! Der Maurer Stampehl, bisher Vorsitzender des Allgemeinen-Arbeiter-Vereins für Salzedel und Umgegend, ist mit den von ihm für socialistische Zwecke einklassierten Geldern verschwunden.

— In einer Maurer-Versammlung in Berlin wurde konstatiert, daß dort zur Zeit 5000 Maurergefellen brodlos sind. Das kommt vom Streiken.

— Die Untersuchung über die Verhaftung der beiden Engländer in Deuth hat ergeben, daß sich die Herren ihr Pech selbst zuschreiben hatten. Wenn man in ein fremdes Land reist und nicht einmal einen Paß mitnimmt, dann sagt der gesunde Menschenverstand, daß es eine genaue Sache ist, auf den Festungswall zu spazieren und dort zu zeichnen. Außerdem zeigten die Herren ein so merkwürdiges Benehmen, daß sie schon deshalb Verdacht erregten.

— Die Fleischpreise haben im letzten Monat in den Städten des deutschen Ostens eine Höhe erreicht, wie sie noch nicht dagewesen ist. Daraus sind auch die Genehmigungen zur Einfuhr österreichischer Schweine nach Berlin und anderen Städten zurückzuführen. Im Westen ist eher eine Abnahme als Steigung des Preises zu verzeichnen.

Bern, 16. September. Im Canton Tessin herrscht jetzt allgemeine äußere Ruhe. Die Interventionstruppen haben die bewaffneten Vanden, die sich auf dem Lande noch zeigten, entwaffnet. Zugleich ist eine Untersuchung eingeleitet. Der Bundeskommissar Oberst Künzli wird die konservative Regierung wieder errichten, sie aber an-

halten, die verfassungsmäßig geforderte Abstimmung nach Ablauf der gesetzlichen Frist vornehmen zu lassen. Einige Heißhörne wollten eine bewaffnete Erhebung organisieren, doch ist dieselbe müßelos unterdrückt. Ob die konservative Regierung sich lange wird behaupten können, ist freilich eine andere Sache. Die Erbitterung zwischen den Parteien ist noch sehr groß, und neue Wirren sind keineswegs ausgeschlossen.

Wien, 16. Sept. Die ungarischen Manöver erreichen morgen ihr Ende. Kaiser Franz Joseph begiebt sich dann nach Schlesien zur Begegnung mit dem deutschen Kaiser. — In Wien ist bereits mit den Vorbereitungen für den Besuch Kaiser Wilhelms zu Ende d. M. begonnen worden.

Petersburg, 16. Sept. Kaiser Alexander ist nach Abschluß der großen Manöver bei Romo auf seinem Gute Spala in Polen angekommen, wo Jagden stattfinden. Darnach tritt der Thronfolger seine Reise nach dem Orient an.

London, 16. Sept. In Southampton sind neue Schwierigkeiten ausgebrochen. Die Dockarbeiter sind bereit, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen, es wird ihnen dies aber von den Dockverwaltungen verweigert, so lange nicht ein inzwischener entstandener Lohnstreik zwischen den Maschinenisten und den Hebern beglichen ist. Die Dockarbeiter, sowie der Matrosen- und der Heizerverband unterstützen die Forderungen der Maschinenisten. Die Docks sind geschlossen, am Montag Abend kam es deshalb wieder zu einem großen Auslauf. — In den britischen Kolonien Australiens dauern die Verhandlungen wegen Beilegung des Streiks fort. Die ärgsten Schwierigkeiten sind überwunden.

Paris, 16. Sept. Boulanger „enthüllt“ jetzt auch. Zunächst macht er bekannt, daß die Herzogin von Uzès, welche sich jetzt von ihm abgewandt hat, seine — Geliebte war. Weitere Skandalgeschichten sollen in einer Brochüre folgen, die in London gedruckt wird. Auch über den Ministerpräsidenten Freycinet sollen Enthüllungen bevorstehen. Jedenfalls werden die nächsten Wochen für die Standalstadt Stoff in Menge bringen.

Rom, 16. Sept. Der italienische Finanzminister Seismit-Doba ist von seinem Posten zurückgetreten. Zu dem Nachfolger Doba's, der auf eigene Faust auswärtige Politik zu machen liebte, wird ein intimer Freund Crispi's berufen werden.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Kleine Notizen.) Die Nat. Ztg. meldet, Professor Dr. Robert Koch werde nach Ablauf seines Ferienurlaubes in einem Berliner Krankenhause sein auf dem letzten Aerztetongreß angehängtes Mittel gegen Tuberkulose versuchen. Bisher haben sich die Versuche nur auf Thiere beschränkt. — Der Ausstieg eines Balons mit gefesseltem Pferde war in Weissensee bei Berlin geplant. Vernünftigerweise hat die Polizei diese Ueberheit untersagt.

\* (Unfälle und Verbrechen.) In einer Berliner Desfillation spielten ein Buchbinder und ein Maurer Karten. Der Erstere verlor und gerieth darüber so in Zorn, daß er nicht bloß dem Maurer einen Stich in die Schulter versetzte, sondern sich auch in des Gewinners Gesicht festbiß. Mit Mühe und Schwierigkeit die Beiden getrennt werden. — Bei Ersteinigung des Mutterhorns hat ein junger Straßburger mit zwei Führern das Leben verloren. — Bei Montjoie in der Rheinprovinz hat ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden. Vier Personen sind dabei getödtet, acht verletzt. Ein Stations-Assistent in Montjoie ist verhaftet. — In Düsseldorf entgleiste ein Schnellzug in Folge falscher Weichenstellung und lief auf eine Locomotive. Zwei Postbeamte erlitten schwere innere Verletzungen, Locomotivführer und Heizer sind leicht beschädigt. Die Maschinen sind zertrümmert. — Ueber ein furchtbares Grubenunglück erzählt die „Holl. Ztg.“ folgende Nachricht: „Laut „Köln. Volksztg.“ fand in St. Wendel auf der Grube Maybach ein großes Unglück statt. Von 400 eingefahrenen Grubenarbeitern werden 150 vermisst.“



## Anzeigen.

Ich bin bei dem hiesigen Landgericht als **Rechtsanwalt** zugelassen.  
Halle a/S., kleine Steinstrasse 3, I.  
**Georg Pursche,**  
Rechtsanwalt.

### Feldverpachtung in Rössen.

**Rittwoch, den 17. d. Mts., von Nachmitt. 4 Uhr** ab werde ich in der **Schenke zu Rössen** **45 Morgen gutes Ackerland** in bestem Kulturzustande, dem **Gutsbesitzer August Richter** gehörig

im Ganzen oder getheilt öffentlich meistbietend verpachten. — Bedingungen im Termine.  
Merseburg, 8. September 1890.

**Fried. M. Kunth.**

### Hausverkauf.

Das dem Glasermeister **Boigt** gehör., im besten baulichen Zustande befindl., auf dem **Neumarkt** hier selbst beleg. 3 ködige Wohnhaus mit Laden, Hintergebäuden und Garten habe ich Auftrag sofort zu verkaufen.

**Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**

### 3 Wohnhäuser und 3 Baustellen,

in der verläng. **Annenstr.** sind sofort preiswerth z. verkauf. durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstr. 13.**

### Rübenabfuhr.

Ich beabsichtige die Rüben von ca. 54 Morgen von **Wesinger** Acker nach Zuderfabrik **Gröbers** im October cr. abfahren zu lassen. Reflectanten wollen ihre Offerten pro Netto-Zentner an mich einreichen. Stallungen in **Wesinger** vorhanden.  
Rittergut **Wesmar** im September 1890.  
**F. Rockstroh.**

### Wildscheine

nach Vorschrift, sind vorrätzig in der **Druckerei des Kreisblatts, Altensburger Schulplatz 5.**

**Drei 4 zöll. Küstwagen,**

**1 Preshwagen,**

**1 Landauer und**

**mehrere Gliederwagen**

sind zu verkaufen bei

**Scheffler, Schmiedemeister, Dürrenberg.**

Ein noch gut erhaltener, verdeckter **Kutschwagen** steht zu verkaufen.  
**Oberaltenburg 27. Jägerhof.**

Die **Agentur** einer alten gut fundierten **Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft** ist für **Merseburg** anderweit zu besetzen. **Gesell. Offert. sub W. # 5397 an J. Barck & Co., Halle a/S.** erbeten.

### Lehrlings-Gesuch.

Suche unter günstigen Bedingungen per 1. Oct. einen Lehrling. **H. Winger, Holzbildhauer, Gottthardtsstraße 16.**

Ein tüchtiges sauberes **Dienstmädchen** wird zum 1. October gesucht. Zu melden bei **Frau Albert, Merseburg, Domplatz 2.**

**Möbl. Stube** mit Kammer z. 1. Oct. zu mieth. gesucht. **Offert. unt. H. an die Kreisblatt-Expedit.**

### Au der weißen Mauer 6

ist eine **Wohnung** von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör von jetzt ab zu vermieten und zu **Reuzjahr** zu beziehen.

Ein **kleines Familienlois** ist zu vermieten und vom 1. October ab zu beziehen.  
**Oberaltenburg 27. part.**

Ein **junger Hoshund** ist zu verkaufen.  
**Creppau Nr. 2.**

**Silberne Broche** verloren, gegen Belohnung abzugeben  
**Poststraße 8 a II.**

## Eröffnung des XXII. Cursus der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der XXII. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hier selbst wird **am 15. October d. J. Nachmitt. 2 Uhr im oberen Saale des alten Rathhauses** eröffnet werden. Der vorige Cursus wurde von 72 Schülern besucht, von welchen 26 in der I. Klasse und 46 in der II. Klasse von 12 Lehrern unterrichtet wurden. Seit dem Besehen der Anstalt haben überhaupt 861 Schüler an dem Unterricht derselben theilgenommen.

Das Curatorium und die Direction der Schule werden beehrt sein, der Anstalt die Anerkennung, welche ihre Leistungen bisher in so dankenswerther Weise in den landwirthschaftlichen Kreisen und bei den Aufsichtsbehörden gefunden haben, auch weiterhin zu erhalten und glauben wir, dieselbe daher auch für den XXII. Cursus zu reger Theilnehmung angelegentlichst empfehlen zu dürfen.

Hierbei unterlassen wir nicht, denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, noch den Besuch der I. Klasse dringend anzurathen, wie dies besonders auch Seitens der Commission des Provinzial-Ausschusses im eigenen Interesse der Schüler empfohlen wird.

Der Director der Winterschule **Herr Glas, (Neumarkt Nr. 38 hier selbst)** wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte Theilnehmung nähere Auskunft zu geben. Wir knüpfen hieran jedoch das Ersuchen, die Anmeldungen **spätestens bis zum 1. October d. Js.** bewirken zu wollen.

Merseburg, den 26. Juli 1890.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.**  
**Graf Pöbenthal.**

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein** hier selbst eröffnet **Montag, den 22. September cr., Abends 8 Uhr** im **Restaurant Nürnberger**

einen **Unterrichts-Cursus** in der

## Stolze'schen Stenographie.

An dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Repetenten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.

**Anmeldungen** werden entgegengenommen **Markenstraße 1a (Hedw. Vor-Uhlemann), große Ritterstraße 5 (Schriftführer Welzel),** und im **Restaurant Nürnberger.**

**Der Vorstand**

**des Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.**

Man verlange in den Buchhandlungen aller Orte

zur Ansicht

Heft 1 des neuen V. Jahrgangs 1890/91  
September-Heft 1890:

Verlag von **W. & K. Lehmann**  
**Neue Monatshefte**

Monatlich ein Heft für M. 1.20  
in stets wechselndem kunstreichen Farben-Anschlag.

Vornehmste illustrierte Monatschrift für die  
Samilientheater und den Salon.

„Belagerten & Kleinigen Neue Monatshefte“ sind in ihrer eigenartigen Ausstattung mit ihrem mannigfaltigen, sorgfältig gezeichneten Stoff, ihrem feinen Ansehen und ihren prächtigen, für die feinsten Kreise bestimmten, in denen man literarisch Gutes und künstlerisch Wertvolles von literarischen zu unterrichten weiß.

Statt als **Caricatur-Beilage**:

Eine selbständige Roman-Bibliothek geistvoller Schriftsteller.

Inferre finden weitere Nachrichten.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

## Der Bazar

**Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.**

**Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.**

**Der Bazar** ist tonangebend und bringt **Mode, Handarbeiten, Colorierte Stahlstichbilder, Schnittmuster** in natürlicher Größe. **Romane und Novellen.**  
**Prachtvolle Illustrationen.**

Alle **Postaufkanten** und **Buchhandlungen** nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ **Berlin SW.**

# VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster **Chocolade.**  
Ueberall vorrätig.

**Modell-  
hüte.**

**Emil Blöhn & Co.,**

**Modell-  
hüte.**

Merseburg a. S.,

## Special-Geschäft für Damen-Putzartikel

beehren sich hierdurch den  
Eingang sämtlicher **Neuheiten** für die Herbst- und Winter-Saison  
ganz ergebenst anzuzeigen.

**Garnierte Damen- und Kinder-Hüte**  
größte Auswahl am Platze, in geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.  
**Filzhüte, seidene Bänder, sowie sämtliche Putzartikel**  
zu Tagespreisen.

**Specialität: Fertige Trauerhüte.**

Jede in das Putzfach schlagende Arbeit wird sofort ausgeführt.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vorteilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die **ersten Mode-Erscheinungen** — die grössten Sortimente — die **billigsten Preise** zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden **massgebenden Preise** wird jedes Quantum geliefert.

### !!! Berlin !!!

Dasjenige Fräulein, welches **Sonns-  
abend** von Berlin kommend, nach  
Merseburg fuhr, wird von dem Herrn, wel-  
cher in Halle aufstieg, und dem Fräulein beim  
Aussteigen in Merseburg das Paket ausgab,  
freudlichst gebeten, (falls ihr eine Annäherung  
des betreffenden Herrn nicht unlieb ist) ihre  
Adr. unt. M. G. 340 postlagernd **Weissen-  
fels** zugehen zu lassen.

### Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima Lebendfrisch:  
**Seehecht, Schellfisch,  
Schollen.**

Neue Sendungen: Bücklinge, Sprotten,  
Aale, geräuchert, Schellfisch, Bratheringe,  
Rollmöpse, Sardinen, f. Lüneburger Neun-  
augen empfiehlt **W. Krämer.**

**Ba. Magdeburger Sauerkohl**  
empfiehlt **billigst**  
**Julius Trommer.**

Möbl. Bohn- und Schlafz. Ausstich  
a. d. Damm, zu vermieten. Dammstraße 2.

Alle-feinste Süßrahmbutter Bfd. Mk. 1,30,  
Gute Tischbutter Bfd. Mk. 1,20,  
Frische, sehr feste Landbutter Bfd. Mk. 1,10,  
(Nur garantiert reine Naturbutter).  
Eier, per Dutzend = 16 Stück Mk. 0,90,  
Pommersches gut gebratenes Schweineschmalz,  
Backeinfäße, in sehr schöner Waare,  
Cornet-Beef, in anerkannt feinsten Qualität,  
Braunschweiger Mett- und Leberwurst,  
Cervelat, Salami- und Rothwurst. (harte  
Winterwaare).  
Frischen westfälischen Pumpernickel

empfiehlt **Fritz Schanze**



Das Beste in  
Zweckmäßigkeit, Haltbarkeit  
Niederlage bei  
**Ernst Schurig,  
Conditorei.**

Frische Kieler Sprotten,  
Frische Kieler Speck-Bücklinge,  
Neue Lüneburger Neunaugen,  
Einmache-Essig.  
**C. L. Zimmermann.**

Heute  
frische hausgeschlachtene Wurst.  
**Otto Zachow.**

### J. F. Eisfeld

**Pulverfabrik bei Harzgerode**  
empfiehlt preiswert

Jagd- u. Scheibepulver,  
Sprengpulver, Sprengsalpeter  
Hamsterpatronen, Zündschnur.

### National-Denkmal

für den Fürsten von Bismarck.  
Sammelstelle: **Kreisblatt-Expedition.**

Bon **Rebhühnern, Fasanen,  
Rehen u. Hasen** (Treibjagden) bin stets  
Käufer und bitte um Angebote  
**Max Reiche, Halle, a/S.**  
Thüringer Hof."

**Stadttheater Halle.**  
Mittwoch, 17. September. Hamlet.

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. Mittwoch, 17. September. An-  
fang 1/2 7 Uhr. Gar und Zimmermann. — Altes  
Theater. Mittwoch, 17. September. Anfang 7 Uhr.  
Vorstellung zu halben Preisen. Väter und Söhne.

Die der heutigen Nummer beigegebene  
**Abonnements-Einladung der Berliner Abend-  
post** empfehlen wir zur Beachtung.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von A. E. Schmidt  
in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Siehezu 1 Beilage.



(Nachdruck verboten.)

**Briefe aus Berlin.**

Berlin, den 15. September 1890.

Nachts um die zwölfte Stunde! Ein Heil der Gaslaternen war bereits gelöscht, da zogen lange schwarze Kolonnen im Geschwindschritt die Straßen hinunter. Dann und wann blitzte es unter einer Laterne einmal auf aus dem Menschenhaufen, und dann ging es weiter, tapp, tapp! Ganz unheimlich war die Geschichte aus der Entfernung, zumal ja der Spurbazillus, der in einer Gemeindegasse der Stadt der Intelligenz auftauchte, noch nicht ganz aus der Berliner sogenannten Luft verschwunden ist. Es waren aber bloß unsere Gardisten, die vom Bahnhofe und aus dem Manöver heimkehrend im Geschwindmarsche ihren Kameraden zueilten, ohne Musik, um nicht den Schlaf des friedlichen Bürgers zu föhren. Aber aus manchem noch erleuchteten Lokal stürzten doch die Gäste auf die Straße, und in der Nähe einer Kaserne begrüßte ein Erfrischungsmann seine Stammgäste mit vollem Glase und dem frohen: „Gott sei Dank, daß Ihr wieder da seid!“ Sie sind wieder da, und nun steht es auch in den Straßen wieder etwas bunter aus, denn die zwei Regimenter, die „Socialisten-Brigade“, welche vorjährig in die Stadt gezogen waren, waren ja doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Uebrigens haben sich die 12er und 52er sehr schnell acclimatist, und die Soldaten promenirten Abends so sicher im Menschengemüß, als wären sie das Berliner Pflaster schon seit Monaten gewöhnt. Daß es eine sehr fidele Zeit war, werden wohl nicht Wenige dieser „außerhalbischen“ Marschjöhne in der heimischen Garnison gebührend betonen.

Und nun erscheint in den nächsten Tagen noch ein Gast, um den zwar keine Ehrenpforten gebaut worden, der aber doch von ganz Berlin mit einem „Hurrah!“ und von den Hausfrauen mit wehenden Tüchern begrüßt werden wird, und dieser Gast ist das so lange von der Reichshauptstadt fern gewesene ungarische Schwein! Es ist freilich nicht dankbar, daß die freundliche Thierchen nur um deswillen so herbeigeföhrt wird, damit ihm am Strande der Spree der Garau gemacht wird, aber abgemurkst und verwürstet zu werden, ist ja doch nun mal der Beruf des Schweines, und man wird das Schwein von der Donau, nach dem alle Welt ruft, gewiß so säntiglich wie möglich vom Leben zum Tode befördern. Das ungarische Schwein mußte kommen, es ging nicht mehr anders. Die Einkommen sind im Laufe dieses Sommers vielfach geschmälert, aber die Lebensmittel sind immer theurer geworden. Und da Berlin doch nun mal nicht Palermo ist, wo zahlreiche Familien nur einmal in der Woche Fleisch essen und sich doch ganz wohl dabei befinden, so mußte eine Aenderung kommen. Ich kenne gute Bürgerfamilien, die sich in Folge der Fleischpreise Einschränkungen haben auflegen müssen. Bei einem Hühlein Kinder Mittag für drei Mark und darüber Fleisch bezahllen, das kann man eben nicht aushalten, besonders wenn die Geschäfte zu wünschen übrig lassen. Das ungarische Schwein wird ja nun wenigstens einige Erleichterung schaffen, und hoffentlich schafft unser Finanzminister Miquel mit der Steuerreform zum nächsten Jahre eine zweite. Die Miete steigt immer noch, und damit steigen in Folge der Miethsteuer auch ununterbrochen die Abgaben.

Das traurige Ereigniß auf dem Wannsee zwischen Berlin und Potsdam, bei welchem zwei begabte Künstler ihren Tod fanden, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf den Wassersport. In feiner anderen deutschen Stadt kommen verhältnißmäßig so viele Katastrophen auf dem Wasser vor, wie in Berlin. Woran liegt das? Hat das Wasser anderswo Vallen? Nein! Aber man versteht anderswo mehr vom Wassersfahren, als wie bei uns, wo so viele junge Leute sich einmal forsich zeigen wollen, aufs Wasser hinausrudern oder segeln, häufig unbekümmert um Wind und Wetter, und dann plumps drinliegen. Unerfahrenheit und Dreistigkeit mischen sich mit Eitelkeit und über großem Selbstvertrauen.

Das ist die Erklärung des Characters vieler „Leute vom Wasser“, daher kommen die zahlreichen Unglücksfälle. Wer mit Rudern seine Kräfte stärken will, und versteht den Kram nicht, halte Holz und zerklüpfte Kohlen. Auch eine recht gesunde Beschäftigung!

Der Berliner nennt die kleinen Städte häufig Klatschkäbde, in welchen Denunziationsucht und andere üble Eigenschaften zu Hause sind. Vielleicht trifft das hier und da zu, aber was sich dort im Kleinen entwickelt, zeigt hier sich im Großen. Davon kann ein Berliner Kaufmann ein Lied singen, der durch falsche Denunziation, auf Grund deren die Verurtheilung erfolgte, ruiniert ist. Es steht Berlin nicht gut, ist aber Thatache, daß hier unendlich viele Personen im Trüben zu fischen suchen, kleine Schwächen ihrer Mitmenschen ausspähen und dann aus ihren Entdeckungen Kapital schlagen. Da ist mancher gute Ruf schon vernichtet, manche Existenz rettungslos begraben. Gelichter findet sich eben überall, und in der Großstadt noch weit mehr, als in der Kleinstadt. Das geräuschvolle Leben und Treiben wogt über dieses Thuen dahin und entzieht es der Öffentlichkeit, nur die Opfer empfinden die Schwere dieses Paudelns. Sie ringen verzweifelt die Hände, und wissen nicht moein und woaus, und im Strudel der Weltstadt versinkt dann manches Menschenleben leiblich oder geistig! Das ist die Millionenstadt. — G. P.

**Vocales und Kreisnachrichten.**

Merseburg, den 16. September 1890.

§ Bestätigung. Unsere gestrige Nachricht von dem Scheiden des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Excellenz von Wolff von seinem Posten, wird bestätigt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle mitzuthellen in der Lage sind, ist er zum Chefpräsidenten der preussischen Ober-Rechnungskammer und des Rechnungshofes des Deutschen Reiches in Potsdam ausersehen. Se. Excellenz ist bereits nach dort zur Bestichtigung seiner neuen Dienstwohnung abgereist. Wir schreiben diese Nachricht mit sehr getheilten Geföhlen nieder. Einerseits beglückwünschen wir Herrn v. Wolff zu der hohen Auszeichnung, die ihm durch die Uebertragung dieses Postens in so hervorragendem Maße zu Theil geworden ist, andrerseits aber sehen wir ihn, den höchsten Beamten unserer Provinz, nur mit großen Bedauern aus seinem Amte scheiden, das er seit Beginn seiner Thätigkeit bis zum heutigen Tage zum Segen unserer ganzen Provinz, verwaltet hat.

§ Die Ernte fiel ziemlich spät in diesem Jahr, und so sind wir nach ihrer Beendigung, ehe wir es uns recht versehen, gehörig in den Herbst hineingerathen. Zwar regiert der Sommer nach dem Kalender noch eine Woche, aber die Fäden, welche durch die Kälte zu eilen beginnen, beweisen, daß der eigentliche Sommer zu Ende, daß der „Alte-Weiber-Sommer“ es ist, welcher das Regiment führt. Und der hat in Wahrheit den Herbst mindestens schon zum Wittregenten angenommen. Tief sinkt das Thermometer schon in den kühlen Nächten, wo Zimmerpflanzen sich im Freien befanden, wird Vorsicht dringend notwendig und das Vergen für die Nacht in geschützteren Räumen ratsam. Schon in früherer Stunde muß auch die Lampe zur Dienstbarkeit herangezogen werden, und wer der herbstlichen Abendtemperatur nicht achtet, der vermerkt kommenden Tages ein lästiges Ziehen und Reizen in den Gliedern. Ein nachdentlicher Blick fällt auf die Thür des Kohlenraumes, denn „lang, lang' ist's nicht mehr hin“, und eine bekannte Lehre empfiehlt ja, mit dem Anlauf des Brennmaterials nicht bis zur eigentlichen Heizerperiode zu warten, wenn man billig kaufen will. Das Gleiche gilt von der Fertigstellung herbstlicher Zeit angemessener Anzüge. Bei dem furiosen Wetter dieses Jahres, das in Launen und Veränderungsucht unerschöpflich, ist mehr als je zur Aufmerksamkeit zu rathen, und bei pöblichen Witterungswechseln hilft auch die schönste Abärtung nicht immer. Und dann ist zwischen Verweiligung

und zeitgemäßer Tracht immer noch ein gewaltiger Unterschied, besser bewahrt zudem als besagt. Ueber die Stoppeln weht der Wind, und die deutschen Regimenter haben ihre Uebungen auf dem ihnen freistehenden Terrain fast sämmtlich in der Hauptsache beendet. Einige Tage noch, überall Ruhe dann, und allein die noch ausstehende Ernte der Kartoffeln und einiger anderer Feldfrüchte schafft noch Leben. Im Ganzen können wir das Erntebankfest noch frohgemuth feiern, nur die Kartoffelernte dürfte manche Erwartungen sehr empfindlich täuschen. Zudem hat es auch an Kartoffelkrankheiten in diesem Jahre nicht gefehlt. Indessen wir wollen hoffen, daß durch das ganze Reich ungefähr ein Ausgleich erfolgt. —

§ Stenographie. Man schreibt uns: Einen nicht unbedeutenden Erfolg hat der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein zu verzeichnen. Das Korrespondenzblatt des Mitteldeutschen Stenographenbundes veröffentlicht jetzt das Ergebnis des diesjährigen Bundeswett-schreibens. Hiernach sind von den 8 zur Vertheilung gelangten Prämiern allein 4, darunter die beiden höchsten, von Mitgliedern des hiesigen Vereines errungen worden. Es erhielten Preise in der Abtheilung 180 Silben pro Minute die hiesigen Vereins-Mitglieder Welzel und Rathgen I. (unter 4 Bewerber) und in der Abtheilung 120 Silben pro Minute unter 15 Bewerbern die hiesigen Mitglieder Bötkerling und Göge. Die Preise der Abtheilungen 150 Silben (8 Bewerber) und 100 Silben pro Minute (8 Bewerber) gelangten nach Bernburg und Weissenfels, bezw. Weissenfels und Halberstadt. Hierbei sei bemerkt daß der Mitteldeutsche Bund zur Zeit die Provinz Sachsen, die Herzogthümer Braunschweig und Anhalt und die gesammten thüringischen Staaten umfaßt. —

§ Eröffnung der Hasenjagd. Seit gestern ist des Jägers todtbringendes Noth nicht mehr ausschließlich auf das in den letzten drei Wochen arg verfolgte und stark degimirte Rebhuhn gerichtet; auch der schnellfüßige, hellbrünnige „Lampe“ wird von nun an des Jägers Beute. Mit dem gestrigen Tage ist in unserem Bezirk die Hasenjagd eröffnet. So sehr wir uns an seinen „Männchen“ und Sprängen allezeit ergöhren, so wenig verachten wir ihn, den wohl-schmeckenden Braten. Und mit dem Wunsch, daß den glücklichen Nimrods dieses köstliche Wildbret reichlich zu Schuppe kommen möge, verbinden wir im Interesse unserer um die Wirtschaft besorgten Hausfrauen die Hoffnung, daß es sich im Preise nicht in eine unersehwingliche Höhe ziehen lassen möge.

§ Ende der Gerichtsferien. Mit dem gestrigen Tage erreichten die Gerichtsferien ihr Ende und wurden die Geschäfte in vollem Umfange wieder aufgenommen.

§ Falb kündigt einen kritischen Tag erster Ordnung für den 28. September an mit dem Bemerken, seine Ankündigung in Bezug auf den von ihm als „zweitkräftigen kritischen Tag“ bezeichneten 1. August habe sich durch die Ueber-schwemmungen in Europa, Asien und Afrika bestätigt.

§ Jüdisches Neujahrstfest. Unsere jüdische Bevölkerung feierte gestern und heute ihr Neujahrstfest. Diefelbe, ihre Jahre seit Erschaffung der Welt zählend, beginnt damit ihr 5651stes Jahr. Das neue Jahr ist ein abgekürztes Schaltjahr von 383 Tagen und endet mit dem 2. October nächsten Jahres. Nach strengem Ritus sind an diesen Tagen die sämmtlichen jüdischen Geschäfte geschlossen.

§ Der männliche Löwe, der im Verein mit einer Löwin, nebst verschiedenen anderen wilden Thieren in der Menagerie, die zur Zeit am „Thüringer Hof“ aufgebaut ist, gezeigt wird, hat gestern Nachmittag einem Wärter, der am Kläfig etwas zu thun hatte, und nicht die nöthige Vorsicht brauchte durch einen Tagenhieb eine lassende Wunde am linken Arm beigebracht, die von der Schulter bis zum Handgelenk reicht. Der Mann mußte sich schnellst verbinden lassen, thut aber seinen Dienst in der Menagerie nach wie vor. Der Löwe ist ein sieben-jähriges schönes Exemplar mit einer präch-

tigen Mähne und verursachen die Produktionen mit der wilden Bestie, sowie mit den anderen Raubtieren stets ein gewisses Grauen beim Publikum. Von den übrigen Thieren erregen besonders zwei selten schöne Exemplare Königstiger die allgemeine Aufmerksamkeit.

### Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 14. Sept. Ein überaus frecher Geldbiefstahl wurde in vergangener Nacht ausgeübt, indem Hrn. Fleischermeister F. am Markt aus dessen Sekretär eine größere Summe, ferner die in einem Kästchen befindliche Tageseinnahme, die er mit in seine Schlafstube genommen hatte — im ganzen etwa 630 M. — entwendet wurden. Nach den Anzeichen hat sich der Dieb in das Haus eingeschlichen, sich dort einschließen lassen und ist dann durch den Laden, dessen Thür aufgeriegelt gefunden wurde, auf die Straße gelangt.

† Raumburg, 15. Sept. Ein höchst bedauerlicher Unfall widerfuhr heute Morgen einem Rangierarbeiter aus Artern, der als Hilfsbremser des Arbeitszuges, welcher aus der Riesgrube bei Wendelsheim Kies zum Bettungsmaterial fördert, thätig war. Die Arbeitslochy, welche er als Bremser bediente, entgleiste auf dem Arbeitsgleis und durch die heftigen Schwanungen des Wagens wurde der Bedauernswerte so unglücklich auf die Schienen geschleudert, daß beide Beine von dem darüberfahrenden Zuge oberhalb der Kniee jermalt wurden. — Heute Morgen gegen 8 Uhr passierte die Königk. Unteroffizierschul-Abteilung Weifenfels mittelst Sonderzuges auf der Fahrt nach Großheringen-Straußfurt begriffen, unsere Station, um an den Manövernübungen bei Sonderhausen theilzunehmen.

† Der Maschineninspector Bretmann in Weifenfels hat einen kombinierten Geschwindigkeitsmesser für Lokomotiven erfunden, der sich von den bisherigen derartigen Apparaten vortheilhaft auszeichnet und sich im Betriebe bereits bewährt hat.

† Eckartsberga, 14. Sept. Vergangene Nacht 1/2 Uhr brach in der mit Getreide und Futter gefüllten Scheune des Fuhrherrn Wieling Feuer aus; es war das erste Mal, daß unsere freiwillige Feuerwehr ernstlich alarmiert wurde, sie war auch bald zur Stelle und übertraf mit den zwei neuen Spritzen alle Erwartungen, denn es gelang ihr, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken. Ueber die Entstehung ist bis jetzt nichts bekannt, man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist groß, da Getreide und Futter sowie zwei Kutschwagen, die mit verbrannt sind, nicht verschont sind.

† In Halle ist am Montag der deutsche Bergarbeiter-Kongreß von dem Bergmann Möller-Gelsenkirchen eröffnet worden. Durch etwa 40 Delegierte sind vertreten Westfalen, Rheinland, Saargebiet, Reichslande, Pfalz, das Ruhrrevier, Sachsen und Niederschlesien. Die geringe Zahl der Delegierten beweist nicht gerade, daß eine übermäßig große Menge von Bergleuten ihre Wahl bewirkt hat.

† Halle, 15. Sept. Begünstigt vom herrlichsten Wetter hielt gestern der Halle'sche Bicycle-Club sein diesjähriges Herbstrennen ab. Der Besuch war als ein besriedigender zu bezeichnen. Der Verlauf des Festes war programmäßig. Zwischen dem ersten und zweiten Theil der Rennen fand ein großer Aufzug in Kostümen statt, welcher in seiner Art und Weise einen recht gefälligen Eindruck auf alle Anwesenden machte. Hieran schloß sich nun das von allen Anwesenden mit größter Spannung und Interesse erwartete Hauptfahren für hohe Zweiräder, in welchem, wie immer, der Meisterchaftsfahrer Lehr-Frankfurt als Sieger hervorging. Auch bei dem Schlussrennen (Zweiradfahren mit Vorgebe) siegte Herr A. Lehr-Frankfurt.

† Halle, 15. Sept. Die berittene Gendarmerie des Regierungsbezirks Merseburg, welche seit einiger Zeit mit den neuen Karabinern ausgerüstet ist, wurde heute morgen gegen 10 Uhr von Sr. Excellenz v. Rauch hier besichtigt. — Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete für Halle und den Saalkreis, Oberamtmann Spielberg, früher in Volkstedt, jetzt in Berlin, ist dortselbst gestorben.

† Achersleben, 15. Sept. Auf einer feierlichen Tagung in Achersleben abgehaltenen Red-

hühnerjagd ereignete sich ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Einem Leutnant versagte das Gewehr. Um das Schloß an demselben in Ordnung zu bringen, nahm er es vor sich, wobei ihm ein 17jähriger Patronenträger Hilfe leistete. Plötzlich entlud sich ein Schuß und sofort stürzte der Patronenträger, in den Unterleib getroffen zur Erde. Der Tod trat kurze Zeit danach ein.

† Delitzsch, 13. Sept. Beim Hahnenkämpfer fand jüngst ein Arbeiterkru auf einem Herrn Gutsbesitzer Thiene in Bichortau gehörigen Acker ganz in der Nähe des Weges eine aus Papier, Schwefelhölzern und Schwamm bestehende Rolle, welche unzweifelhaft zum Zwecke der Brandstiftung dort niedergelegt war. Der Schwamm war angebrannt, jedenfalls aber durch eine glückliche Fügung wieder verloscht, ehe er die Schwefelhölzer in Brand setzen konnte!

† Nordhausen, 15. Sept. Als gestern Nachmittag der Seiltänzer Schwegler auf dem Marktplatz vor dem Töpferthore seine Pro- uktionen auf dem straff gespannten Drahtseile begannen wollte, stürzte das Gerüst zusammen und der Seiltänzer fiel natürlich mit herunter, glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Nachdem das Drahtseil wieder in Ordnung gebracht war, konnte die Vorstellung ihren Fortgang nehmen.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Ueber das Schicksal zweier Brieftauben.) welche Kaiser Wilhelm von Helgoland aus an die Kaiserin Auguste Victoria abgehandelt hatte, wird nachträglich folgendes bekannt: „Zur Zeit der Uebergabe Helgolands befand sich der griechische Dampfer „Konstantinos“, welcher in England Kohlen geladen hatte, auf der Fahrt nach Hamburg. Am darauf folgenden Dienstag als der Dampfer sich der deutschen Küste näherte, und ein dichter, fast undurchdringlicher Nebel über dem Wasser lag, bemerkte plötzlich der Kapitän des Schiffes eine auf der Kommandobrücke sitzende Taube. Ein Matrose griff nach ihr und fing sie bald, da sie anscheinend gänzlich ermattet war. Dem Brauche gemäß wurde das Thierchen der Schiffsfische übergeben, wo es auch sofort geschlachtet wurde. Alsdann aber bemerkte der Koch, daß die Taube am rechten Fuß einen kleinen Ring mit lateinischen Buchstaben und auch an den unteren Thülen ihrer Flügel Schriftzeichen trug. Man meldete dies sofort dem Kapitän, der bald erkannte, daß eine Brieftaube gefangen war. In Hamburg erfuhr er auch, daß von den Tauben, welche Kaiser Wilhelm von Helgoland abgehandelt hatte, zwei an ihrem Bestimmungsort nicht angelangt seien. Als nun aber der „Konstantinos“ am folgenden Tage von Hamburg aus die Küste nach Griechenland a-trat, und er abermals im dichtesten Nebel durch die Nordsee dem Kanal zusteuerte, fiel die zweite Brieftaube auf das Schiff, die ebenso leicht eingefangen, nunmehr aber mit der größten Sorgfalt behandelt wurde. Nach der Landung in Griechenland ist die Taube in den Besitz von Fräulein Terlipia, der Tochter des griechischen Ministerpräsidenten gekommen.“

\* (Kleine Ursachen, große Wirkungen.) Am Sonnabend Morgen war einer Berliner Zeitungsausdrägerin ein Zeitungsexemplar in den mit eisernen Traillen versehenen, etwa einen Meter tiefen Kellerloch des in der Linienstraße wohnenden Kleiderhändlers B. gefallen. Die Frau bemühte sich vergeblich, die verlorene Zeitung wieder zu erlangen. Es sammelte sich natürlich eine große Menge neugieriger Passanten, die schließlich gegen den Handelsmann, welcher sich weigerte einer Zeitungsnummer wegen sein Schaufenster auszuräumen, eine recht bedrohliche Stellung einnahmen. Ein des Weges kommender Herr versuchte, mit seinem Spazierstock die Zeitung emporzubringen, zerschlug aber dabei unglücklicher Weise die Scheibe. Nun verlangte der Kleiderhändler Schadenersatz. Es kam darüber zu heftigen Worten und schließlich zu einer feierlichen Keilerei. Ein Schuhmann erschien und brachte die Streitenden Parteien zur Wache: die zerschlagene Scheibe kostete 10 M. 50 Pfg., die Polizeistrafen werden etwas höher sein, und das Alles einer Zeitungsnummer halber die bei dem nächsten Zeitungsverkäufer an der Ecke für einige Pfennige zu ersetzen gewesen wäre.

### Gerichts-Verhandlungen.

— In Altona ist gegen 48 Socialisten wegen Geheimbündeln und Verbreitung von Flugblättern vor dem dortigen Gericht verhandelt worden. Ein Angeklagter erhielt drei Monate, die übrigen 47 je zwei Wochen Gefängnis.

— Am Tage nach der Einsegnung auf der Antlagesbank Platz nehmen zu müssen, dies Ziel war dem 13jährigen Knaben Otto Kildheim beschieden, welcher am Sonnabend wegen schwerer Straftathen vor dem Berliner Landgericht stand. Der für sein Alter nur mäßig entwickelte Knabe ist bereits zweimal wegen Diebstahls mit Gefängnis bestraft worden, und jetzt wurden ihm wiederum drei schwere Diebstähle zur Last gelegt, die er bezangen haben sollte, um sich in den Besitz von fremden Tauben zu setzen. Der Angeklagte war gefällig. Der Staatsanwalt theilte dem Gerichtshof mit, daß gegen den Angeklagten noch ein Verbrechen wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte; er beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof ging noch über das beantragte Strafmaß hinaus, erkannte auf sieben Monate Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung des Beurtheilten an. Ueber die letztere Maßnahme brachen der Angeklagte, sowie seine im Zengerraum anwesende Mutter in lautes Jammern aus. Beide hatten infühlig, davon Abstand zu nehmen, da der Angeklagte am Sonntag zum ersten Male das heilige Abendmahl empfangen sollte. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Ansicht, daß dies kein Grund sei, den jugendlichen Verbrecher vorläufig auf freiem Fuß zu belassen, denn auch im Gefängnis werde die erwähnte kirchliche Handlung vorgenommen.

— Einen eigenthümlichen Einblick in die heutige Reparationsverhältnisse gewährte ein Prozeß, der in diesen Tagen vor dem Hamburger Schöffengericht zur Aburtheilung gekommen ist. Angeklagt war ein Gastwirt S., welcher in den letzten Wochen zahlreiche Gäste durch den billigen Preis seines Mittagstisches angelockt hatte. Es stellte sich heraus, daß derselbe in dieser letzten Zeit 6615 Pfund Verbesseigt angefaßt und davon täglich 400 500 Pfund zu Westfälen, Fäulen, Rinderbraten u. s. w. verarbeitet hat, ohne daß seine Gäste eine Ahnung von dem Ursprung der ihnen vorgelegten Lederbraten hatten. Der betriebame Bearbeiter des Verbesseigt, welches stets um Witternacht in seine Wirthschaftsräume geschafft wurde, kam mit einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen davon.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 16. Septbr. Höchst- und niedrigster Marktpreis der Herten in der Woche vom 7.—13. Septbr. pro Stüd 12—21 M.

Halle, 16. Septbr. Preis m. Anfschlag der Maltergebühr der 1000 Kilo netto. Weizen rubig 177—185 M. feinst. ausw. über Noth, Randweizen 170—175 M., geringere Sorten billiger. Roggen fei 168—176 M., Gerste, bei lebhafteren Geschäft Brangetriebe 168—185 feinste feinstreibe 188—198 Futter 150—165 — Haber besser, 140—146; alter über Noth. — Mais amerik. Mixed 128—130 M., DonauMais 130 — 140 M., Raps fei 230 — 240 Markt. Rüben — Markt. Erbsen, Victoria, neue 185—198 P. wenig Angeb. Krummel excl. Bad, ohne Angeb. Stärke, incl. wenig von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizenstärke 39,00—39,50 abfallende Sorten billiger.

Preis je 100 Kilo netto Einfaß 20—32 Euben, Kupinen, Kleefaat, Mohr, blau, 46 — 47 M., Futterartifel gefragt. Futtermel 13,00—15,00. W. Magentee 10,75 bis 11,25 M., Weizenhaalen 9,75—10,25 M. Weizenriesel 9,75—10,25 Malzfeime, fei 10—11, bunke 8,50—9,50 M. Delfischen 11,00—11,50 M. Malz 30,00 bis 32,00 M. Rüböl ohne Angebot — Petroleum 24,50 M., Solaröl 9,825/30, fei 18,00—18,50 M., Spiritus 10000 Liter — Procent still. Kartoffelspiritus mit 50 Markt Verbrauchsabgabe 62,40 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 62,60 M. Rübenspiritus — B.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Kronprinz Rubelbahn 4 pEt. Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Wegen des Courvelauf von ca. 1/2 pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 M.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Ausflüchten auf Grund der Berichte der deutschen Seemare in Hamburg. (Nachdruck verboten!) 17. September: Weist heiter, angenehm, wolfig, Abends neblig, kühl.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Nur eine Mark löst die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sobald die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, das Bitterwasser, Magentropfen, Saltpillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stellen können, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidaliden etc. etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Ueberflusse befinden. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Sülze, Mothschgarbe, Aloe, Afsynth, Bitterke, Gentian.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlaß von A. Reibschaldt in Merseburg. (Altenb. Schulplatz 5.)